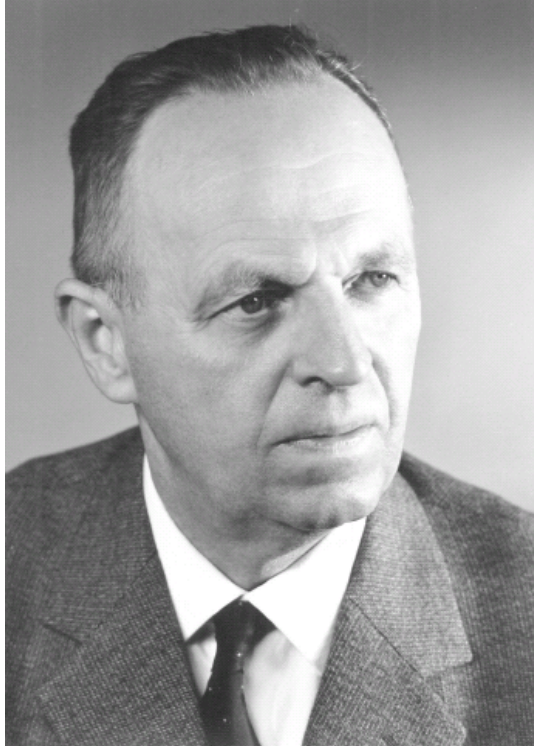


Carl-Engler-Medaille 1968

Dr. phil. Walter Krönig



Walter Krönig (16.06.1900 – 27.04.1989) wurde nach Abschluss des Chemiestudiums 1922 Assistent bei Franz Fischer* im Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim. 1925 ging er zur Badischen Anilin & Soda-Fabrik AG (BASF) und arbeitete in der Abteilung „Hochdruckversuche“, die unter der Leitung von Matthias Pier** mit den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Hochdruck-Hydrierung von Kohle beschäftigt war.

1954 war Walter Krönig bei den Farbenfabriken Bayer. Dort wurde gerade auf Erdöl als Rohstoff zur Erzeugung von Chemikalien aller Art übergegangen. Eine wichtige Aufgabe war es, die Pyrolyse-Produkte von störenden Verunreinigungen zu befreien. Dies gelang durch selektive Hydrierung.

Der sog. C₄-Schnitt der Pyrolyse-Produkte stellt ein komplexes Gemisch von isomeren, teils gesättigten, teils ungesättigten Kohlenwasserstoffen dar. Hier hat Walter Krönig verschiedene Methoden der Oligomerisierung benutzt und auf

diesem Wege eine wirtschaftlich gangbare Trennung des Gemisches in seine Bestandteile erreicht. Unter seiner Leitung wurden auf diesem schwierigen Gebiet der Verfahrenstechnik neue Wege gewiesen.

Walter Krönig hat zahlreiche petrochemische Verfahren entwickelt, so zum Beispiel ein Verfahren zur Erzeugung von Essigsäure durch Oxidation von n-Butenen. Es ermöglichte die Gewinnung dieses wichtigen Produktes aus billigen Nebenerzeugnissen der Pyrolyse in einer zweistufigen, glatt verlaufenden Reaktion ohne Anfall von Nebenprodukten.

Die DGMK hat Walter Krönig 1968 die Carl-Engler-Medaille verliehen.

*Franz Fischer, Carl-Engler-Medaille 1935

**Matthias Pier, Carl-Engler-Medaille 1936